

München, 20.3.84

Sehr geehrter Herr Prof. Siebel,

für Ihre Zeilen vom 12.3. herzlichen Dank. Ich freue mich, daß Sie mir die Beschlüsse der Konferenz von Karlsruhe zukommen lassen wollen. Darüber hinaus bin ich an Vorschlägen zur Klärung und Konsolidierung unserer Situation immer interessiert.

Was nun meine Kritik an H.H. Pfr. Schoonbroodt betrifft, so verstehe ich, daß sie nicht Ihre Zustimmung findet. In diesem Zusammenhang erlaube ich mir, Sie auf meine grundsätzliche Einstellung hinzuweisen, die ich in den Redaktionsmitteilungen (für die nächste EINSICHT) dargelegt habe und die ich Ihnen an Kopie beilege.

Was mich allerdings an Ihren Vorhaltungen in gewisser Weise befremdet hat, ist der Hinweis auf den zuständigen (?) Bischof von H.H. Schoonbroodt. Dazu auch grundsätzlich folgendes: Wir haben nie einen Priester gegen seinen Willen zum Helden dadurch gestempelt, daß wir ihn - wenn er sich im Kirchenkampf engagieren wollte - unvorbereitet in ein Abenteuer mit irgendwelchen Obrigkeiten bzw. mit der Pseudo-Hierarchie getrieben oder geraten hätten, sich in ein solches einzulassen. Von einem solchen Versuch kann auch hier nicht die Rede sein.

Wenn dem Lütticher Bischof (oder: 'Bischof) die Kritik an H.H. Schoonbroodt dennoch in die Hände fallen sollte - was ich allerdings nicht annehme -, dürfte das eher den gegenteiligen Effekt als den von Ihnen vermuteten haben, da er ja dadurch bestätigt bekommt, daß dieses - in seinen Augen - 'schwarze Schaf' doch nicht ganz 'über die Stränge schlägt'.

Im übrigen beweist gerade Ihr Hinweis auf den zuständigen Bischof, daß der Widerstand von H.H. Pfr. Schoonbroodt eben ein begrenzter ist - und das sage ich auch.

Mit besten Grüßen



P.S. Ich habe erfahren, daß Ihr Sohn das Econe-Seminar verlassen hat. Wie will er sein Studium fortsetzen und beenden? Ich würde mich freuen, wenn Sie mich gelegentlich darüber informieren würden.